

Surname		Other Names	
Centre Number		Candidate Number	
Candidate Signature			

Leave blank

General Certificate of Education  
 June 2003  
 Advanced Subsidiary Examination



**GERMAN**  
**Unit 1**

**GR01**

Tuesday 20 May 2003 Morning session

**In addition to this paper you will require:**

- a cassette player;
- listening material (cassette).
- text insert for Question 9.

Time allowed: 1 hour 30 minutes

A printed version of the transcript of the material on the cassette is included with this paper.

**Instructions**

- Use blue or black ink or ball-point pen.
- Fill in the boxes at the top of this page.
- Answer **all** the questions in the spaces provided.
- Do all rough work in this book. Cross through any work you do not want marked.

**Information**

- The maximum mark for this paper is **105**.
- Mark allocations are shown in brackets.
- The use of dictionaries is **not** permitted during this examination.
- You should note that the quality of your written language in both German and English will be taken into account when awarding marks.
- If you need extra paper, use the Supplementary Answer Sheets.
- This unit is divided into 4 parts.

Part A	Listening (Short items)	15 marks
Part B	Listening (Longer item)	25 marks
Part C	Reading	35 marks
Part D	Writing	30 marks

**Advice**

- You may play back the listening material as many times as you wish. You are, however, advised to take note of the marks available for each part and allocate your time appropriately.

For Examiner's Use			
Number	Mark	Number	Mark
1			
2			
3			
4			
5			
6			
7			
8			
9			
Total (Column 1)	→		
Total (Column 2)	→		
TOTAL			
Examiner's Initials			

**PART A**

In this section you will hear three short items.

Answer the questions set **in the language specified**. The marks for each question are given.

You may listen to the items as many times as you wish but you should remember to allocate your time appropriately over the unit as a whole.

**1****Total for this question: 4 marks**

Length of passage: 40 seconds

Sie hören einen Bericht über Sport und Gesundheit in Deutschland.

Lesen Sie die vier Sätze unten, und schreiben Sie **R** (richtig), wenn der Satz richtig ist, bzw. **F** (falsch), wenn der Satz falsch ist, bzw. **N.A.** (nicht angegeben), wenn die nötige Information nicht angegeben wird.

- (a) Wenn man oft Sport treibt, hilft das nicht nur bei der körperlichen Fitness.  (1 mark)
- (b) Man muss wenigstens eine Stunde Sport machen, um sich besser zu fühlen.  (1 mark)
- (c) Studenten in Hamburg haben durch Sport Erfolg bei den Prüfungen gehabt.  (1 mark)
- (d) Wenn man körperlich aktiv ist, reduziert man das Adrenalin im Körper.  (1 mark)

2

**Total for this question: 6 marks**Length of passage: *one minute and 2 seconds*

Sie hören jetzt einen Bericht über Schüler eines Gymnasiums in Köln.  
Beantworten Sie die Fragen **auf Deutsch**.

(a) Mit wem haben die vier Schüler gearbeitet?

.....

.....

*(2 marks)*

(b) Was mussten sie machen?

.....

.....

*(2 marks)*

(c) Was hat die Schüler überrascht?

.....

.....

*(2 marks)*

<hr/> 6
------------

**TURN OVER FOR THE NEXT QUESTION****Turn over ▶**



**PART B**

In this section you will hear one longer item.

The marks for each question are given. You may listen to the item as many times as you wish, but you should remember to allocate your time appropriately over the unit as a whole.

**4****Total for this question: 20 marks**Length of passage: *two minutes and 2 seconds*

Sie hören jetzt einen Bericht über eine Computer-Initiative in Deutschland. Beantworten Sie dann die folgenden Fragen (a) – (g) **in vollständigen Sätzen auf Deutsch. Ihre Antworten sollten nur auf dem Bericht basieren.**

**Bewertung des sprachlichen Ausdrucks: maximal 5 zusätzliche Punkte.**

(a) Was macht Marco im Sommer mit seinen Klassenkameraden?

.....  
.....

*(2 marks)*

(b) Was konnte Marco schon vor dem Ausflug machen?

.....  
.....

*(2 marks)*

(c) (i) Wo ist Marcos Lehrerin im Moment?

.....

*(1 mark)*

(ii) Wie hat Marco ihr „Frohe Weihnachten“ gewünscht?

.....

*(1 mark)*

(d) Wie hat die Telekom in den letzten zwei Jahren Schulen in Deutschland geholfen?

.....  
.....  
.....

(3 marks)

(e) Warum ist die Telekom-Initiative so wichtig für die Kölner Sonderschule und für alle Sonderschulen?

.....  
.....  
.....

(3 marks)

(f) Wie reagieren die Schüler der Sonderschule auf die Initiative?

.....  
.....

(2 marks)

(g) Warum ist es wichtig für diese Schüler, dass sie das Internet in der Schule haben?

.....

(1 mark)

**Quality of written communication: 5 marks**

15

+

5

=

20

**TURN OVER FOR THE NEXT QUESTION**

**Turn over ▶**

**5****Total for this question: 5 marks**

(h) Ergänzen Sie die folgenden Lücken.

Schreiben Sie jeweils die richtige Verbform. Der Text basiert auf dem Bericht im Hörtext 4.

- (a) Marcos Lehrerin ..... zur Zeit nicht in der Schule. **(sein)**
- (b) Viele Schulen ..... bald kostenlosen Zugang zum Internet  
..... **(bekommen)**
- (c) Die Telekom-Initiative ..... schon viele Kinder bei der  
Entwicklung ..... **(unterstützen)**
- (d) Früher ..... die Regierung oft die Sonderschulen  
..... **(ignorieren)**
- (e) Bevor sie das Internet in der Schule benutzten, ..... die  
meisten Sonderschüler keinen Zugang zu der Technologie. **(haben)**

**PART C**

In this section you will read three short items.  
The marks for each question are given.

**6****Total for this question: 8 marks**

Lesen Sie zuerst die folgenden Beschreibungen neuer Urlaubstrends in Deutschland.

„Die Stammurlauber sterben aus“, sagt Freizeitexperte Horst Zellmann. „Jetzt kommen die Reiseponiere“. Mit ihren Gewohnheiten sind neue Trends zu notieren:

- **Globetrotter:** Jugendliche, junge Erwachsene und Singles. Sie wollen die ganze Welt sehen, wobei die „ganze Welt“ für sie nur Sonne und Wärme bedeutet.
- **Intervaller:** Junge Familien, die sich nur alle paar Jahre einen Urlaub leisten können. Ihr Anspruch: Zimmer mit Aussicht, naher Spielplatz.
- **Studienreisende:** Gehen vor jeder Reise in die Buchhandlung. Suchen Kulturgüter und -veranstaltungen. Nach Italien und Griechenland locken jetzt „östliche“ Kulturen.
- **Spontis:** Junge Leute, Singles, hauptsächlich Männer. Entscheiden sich in letzter Minute zum Flug nach Hongkong oder in die Karibik. Spontan bedeutet für sie mutig.
- **Abenteurer:** Das wollen immer mehr Menschen sein. Erwartungen: Kontakt mit „Einheimischen“, Natur, internationales Flair.
- **Nomaden:** Reisen ohne viel Gepäck (oft mit dem Fahrrad) von einem Ort zum nächsten, nehmen Rücksicht auf Umwelt und lokale Traditionen.

Lesen Sie die folgenden Aussagen und kreuzen Sie das richtige Kästchen an:

(a) Heute fahren Urlauber . . . . . zum selben Ferienort.

wie immer

häufiger

seltener

(1 mark)

(b) Globetrotter lieben . . . . . die Sonne.

vor allem

unter anderem

bis zu einem gewissen Punkt

(1 mark)

(c) Für Intervaller ist . . . . . eine Priorität.

Zeit ohne Kinder

eine billige Unterkunft

ein kinderfreundlicher Ferienort

(1 mark)

(d) Studienreisende . . . . .

buchen ihren Urlaub nie vor der Reise.

kaufen sich Lesematerial vor der Reise.

lernen neue Fremdsprachen.

(1 mark)

(e) Studienreisende wollen im Urlaub Kultur . . . . .

vermeiden.

erleben.

schaffen.

(1 mark)

(f) . . . . . machen einen Spontanurlaub.

Mehr Männer als Frauen

Weniger Männer als Frauen

Ausschließlich Männer

(1 mark)

QUESTION 6 CONTINUES ON THE NEXT PAGE

Turn over ►

(g) Abenteurer möchten im Urlaub . . . . .

fremde Leute kennen lernen.

allein sein.

in Deutschland bleiben.

(1 mark)

(h) Nomaden . . . . . die Umwelt des Ferienziels.

zerstören

verbessern

respektieren

(1 mark)

8

7

Total for this question: 7 marks

Lesen Sie diesen Artikel über die Pflichten von jungen Männern in Deutschland.

Nach der Schule oder Lehre nehmen sich viele junge Leute gerne eine Auszeit. Junge Männer aber haben kaum eine Wahl. Sie müssen zur Bundeswehr oder Zivildienst ableisten. Dieser Dienst muss allerdings nicht unbedingt im Inland sein. Das scheint für manche ideal, aber es kann auch Schwierigkeiten geben:

„Viele Jugendliche denken, sie könnten den großen Helfer in einem armen Land spielen, und vergessen dabei, dass es für sie selbst auch nicht so einfach sein wird, in einem anderen Land mit einer anderen Kultur, weit von der Heimat zu leben“, sagt Rüdiger Löhle, Pressesprecher des Bundesamtes für den Zivildienst. „Einige vermissen ihre Freundin so sehr, dass sie ihren Dienst nach einigen Wochen oder Monaten abbrechen.“ Dies sind jedoch nicht die einzigen Nachteile: der ‚andere Dienst im Ausland‘ dauert zwei Monate länger als der Zivildienst im Inland. „Anders als Zivis in Deutschland bekommen sie im Ausland keinen Lohn“, berichtet Löhle. „Im Gegenteil, sie können froh sein, wenn sie ein kleines Taschengeld und die Unterbringung bezahlt bekommen.“

In der folgenden Liste gibt es nur **sieben** Aussagen, die mit dem Sinn des Textes übereinstimmen. Kreuzen Sie nur die Buchstaben der richtigen Aussagen an.

A	Alle jungen Deutschen müssen Zivildienst leisten.	
B	Viele junge Deutsche nehmen sich nach der Schule gerne Zeit für sich selbst.	
C	Viele junge Deutsche vergessen die armen Länder.	
D	Rüdiger Löhle meint, dass man Zivildienst im Ausland abschaffen sollte.	
E	Junge Männer können ihren Zivildienst im Ausland leisten.	
F	Deutsche, die ihren Zivildienst im Ausland leisten, dürfen ihre Freundin mitnehmen.	
G	Viele bedenken nicht die Schwierigkeiten, mit einer fremden Kultur umzugehen.	
H	Es kann passieren, dass Zivis im Ausland bald nach Hause kommen wollen.	
I	Zivis im Ausland bekommen nie Taschengeld.	
J	Junge Männer, die Zivildienst im Ausland leisten, müssen mehr Zeit als im Inland machen.	
K	Zivis im Ausland müssen ihre eigene Unterkunft finden.	
L	Deutsche, die Zivildienst im Ausland leisten, sind immer unglücklich.	
M	Für Zivildienst im Ausland verdienen sie nichts.	
N	Zivis im Ausland erhalten manchmal freie Unterkunft.	
O	Zivis im Ausland bekommen einen höheren Lohn als Zivis im Inland.	

(7 marks)

Turn over ►

8

**Total for this question: 20 marks**

Lesen Sie den folgenden Artikel und beantworten Sie die Fragen **in vollständigen Sätzen auf Deutsch**.

**Benutzen Sie wo möglich Ihre eigenen Worte.**

**Bewertung des sprachlichen Ausdrucks: maximal 10 zusätzliche Punkte.**

Allein erziehen ist heute eine weit verbreitete Lebensform: Seit den 70er Jahren hat sich die Zahl in Deutschland verdreifacht – 1999 lag sie bei 1,9 Millionen. Und – nicht überraschend – 82% der Alleinerziehenden sind Frauen. Die meisten Frauen und Männer planen, ihr Kind gemeinsam aufzuziehen. Nur 14% entscheiden sich ohne Druck für die Einelternfamilie. Die anderen 86% haben oft eine schmerzhaft Trennung hinter sich.

Einerseits kann eine Trennung von Vorteil sein, da man Dinge allein entscheiden kann. Zu der Kehrseite jedoch gehört die alleinige Verantwortung für das Kind, und das belastet die meisten Alleinerziehenden. Was tun, wenn das Kind krank wird und man selbst zur Arbeit muss? Wenn das Kind in der Schule etwas nicht versteht? Solche Situationen ganz allein in den Griff zu bekommen, ist nicht leicht.

Gerade weil Alleinerziehende keinen Partner haben, brauchen sie andere Menschen: Freunde und Familie, die helfen, den Alltag zu organisieren, und die da sind, wenn man Sorgen hat. Alleinerziehende Mütter und Väter finden auch Anschluss über Vereine, Selbsthilfegruppen oder auch über den Kindergarten und die Schule ihrer Töchter und Söhne. Außerdem ist das Zusammenleben mit dem Kind für fast alle Mütter und Väter bereichernd. Die meisten befragten Männer und Frauen können sich ein Leben ohne Kind nicht mehr vorstellen.

- (a) Wie hat sich die Zahl der allein erziehenden Eltern in Deutschland in den letzten 30 Jahren verändert?

.....  
(1 mark)

- (b) Was zeigt, dass nicht alle Alleinerziehenden ihre Situation gewollt haben?

.....  
.....  
(2 marks)

(c) Warum kann das Leben für Alleinerziehende besonders schwierig sein?

.....  
.....  
.....  
.....

(4 marks)

(d) Wie können Freunde und Familie allein erziehende Eltern unterstützen?

.....  
.....

(2 marks)

(e) Welche positive Rolle spielen oft Kinder für Alleinerziehende?

.....

(1 mark)

**Total**

—  
10  
+  
—  
10  
=  
—  
20

**TURN OVER FOR PART D**

**PART D**

In this section you will read one longer item.  
The marks for each question are given.

**9 See Insert for text.**

**Total for this question: 30 marks**

Lesen Sie den Text über ein freiwilliges soziales Jahr in Deutschland und beantworten Sie die Fragen **in vollständigen Sätzen auf Deutsch**.

**Benutzen Sie wo möglich Ihre eigenen Worte.**

**Bewertung des sprachlichen Ausdrucks: maximal 10 zusätzliche Punkte.**

(a) Was lesen wir über das Leben der Hausbewohner in der Wilhelmstraße?

.....  
.....

*(2 marks)*

(b) Aus welchen Gründen hat sich Maria für ein freiwilliges soziales Jahr entschieden?

.....  
.....  
.....

*(3 marks)*

(c) Was für Arbeit muss Maria machen?

.....  
.....  
.....

*(3 marks)*

(d) Wie haben die Heimbewohner auf Maria reagiert?

.....  
.....

*(2 marks)*

(e) Was zeigt, dass Maria gut arbeitet?

.....  
..... (2 marks)

(f) Wie denkt Maria über ihre Entscheidung für ein freiwilliges soziales Jahr?

.....  
.....  
.....  
..... (5 marks)

(g) Was bemerkt Maria bei der Essenausgabe?

.....  
..... (2 marks)

(h) Was macht Maria nach 16 Uhr?

..... (1 mark)

—  
20  
+  
—  
10  
=  
—  
30

**Total**

**END OF QUESTIONS**

**Question 9 Text**

„Es ist stressig, aber ich möchte nicht zurück zur Schule.“ Klare Worte von Maria Siebenmorgen, die seit August im Obdachlosenheim des Katholischen Vereins für soziale Dienste in Siegburg ein freiwilliges soziales Jahr leistet.

Maria könnte bereits studieren. Doch stattdessen kümmert sich die 20-jährige Abiturientin um die 53 Männer, Frauen und Kinder, die in dem Haus in der Wilhelmstraße ein ärmliches Leben führen und die in der sozialen Rangliste ziemlich tief unten stehen. „Die Entscheidung fiel in den letzten Schulwochen“, erzählte die junge Frau, „ich wollte ein Jahr Pause vom theoretischen Lernen machen, praktische Erfahrungen sammeln und möglichst selbständig arbeiten.“

Wochentags von 7.30 bis 16 Uhr arbeitet Maria nun für 370 Euro im Monat im Obdachlosenheim, macht Einkäufe, hilft den Bewohnern bei Problemen mit den Behörden und kümmert sich vor allem um die fünf hier lebenden Kinder, die noch nicht zur Schule gehen. „Man wird anfangs skeptisch angesehen, aber gerade die Kinder haben mich schnell akzeptiert.“ Sozialarbeiterin Angelika Zeller und Hausmeister Alois Schelbusch, die schon lange in der Wilhelmstraße arbeiten, wissen von der neuen Kollegin nur Positives zu berichten: „Sie wurde hier ins kalte Wasser geworfen, war aber von Anfang an voll bei der Sache.“

Im Moment freut sich Maria über das „gute Arbeitsklima“. Es stört sie wenig, dass andere Abiturientinnen mit 19 schon studieren, während sie aber erst mit 21 ihr Studium der Sozialarbeit anfangen wird: „Schließlich habe ich dann bereits ein Stück wirkliches Leben kennen gelernt und vieles erfahren, was man an der Uni nicht bekommt.“ Das verstehen viele von Marias Bekannten nicht. „Du verschenkst ein Jahr“, hört sie oft.

Bereut hat Maria ihre Wahl dennoch nicht – obwohl sie abends doch „ziemlich kaputt“ ist. „Ich habe auch bei der Essenausgabe für Bedürftige geholfen. Es war erschreckend, wie viele Menschen von diesen Spenden abhängig sind und wie schnell das Essen weg war. Ich versuche aber, nach 16 Uhr alles hinter mir zu lassen.“

## FOR INVIGILATOR'S USE ONLY

General Certificate of Education  
June 2003  
Advanced Subsidiary Examination



**GERMAN**  
**Unit 1 Transcript**

**GR01T**

## FOR INVIGILATOR'S USE ONLY

Tuesday 20 May 2003 Morning session

Time allowed: 1 hour 30 minutes

Enclosed is a copy of the transcript of the text of the Listening Test. This packet must be taken into the examination room and should only be opened, by the invigilator, in case of emergency such as tape breakdown, etc.

After the examination, the transcript should be kept with the tape for future use by teachers.

**Text 1:** (40 seconds)

**Reporter: Sport und Gesundheit**

Man hat an der Hamburger Universität eine Studie gemacht und ist zu dem Ergebnis gekommen, dass regelmäßiges Sporttreiben nicht nur körperlich fit macht, sondern auch bei Prüfungsängsten helfen kann. Man stellte fest, dass Lernende nach einer halben Stunde Sport sich frisch und entspannt fühlten. Es scheint, dass Bewegung hilft, das Hormon Adrenalin abzubauen, das durch den Lernstress produziert wird. Eine Erfolgsgarantie bei den Examen ist das aber nicht. Natürlich muss man auch immer noch fleißig arbeiten und lernen!

**Text 2:** (one minute and 2 seconds)

**Reporter: Schüler lernen über Armut**

Vier Schüler eines Kölner Gymnasiums haben letzte Woche zum ersten Mal hautnah erfahren, was Armut ist. Sie haben drei Tage lang bei der Wohnungslosenhilfe des Caritasverbands gewohnt. Sie haben also viele Stunden mit den Obdachlosen und ihren Betreuern verbracht. Sie mussten in Supermärkten ungewünschte Lebensmittel sammeln. Davon musste man improvisierte Mahlzeiten zubereiten. Gestern gab es zum Beispiel Suppe und Salatbuffet. Es hat sie völlig überrascht, dass die Leute dort so freundlich und kameradschaftlich miteinander umgehen und dass sie auch nicht ständig betrunken sind, dass man auch dann noch teilen kann, wenn man fast nichts besitzt.

Außerdem haben sie erfahren, wie schnell es gehen kann, aus einer scheinbar gesicherten Existenz heraus durch Krankheit oder Verlust der Familie am Rand der Gesellschaft zu landen.

**Text 3:** *(one minute and 35 seconds)*

**Reporter: Gesundes Essen**

Mittags aus der Schule zurück, die Eltern noch im Büro, wollen Sonja und Sven etwas gegen den Hunger tun. Morgens gab es schon Schokoriegel und Cola, jetzt steht Fertigpizza auf dem Speiseplan. Das geht am schnellsten. Und bald sitzen die Geschwister kauend vor dem Fernseher. Anschließend ein Eis – und Cola ist auch noch da.

Sonja und Sven sind wie viele andere Kinder in Deutschland. Einseitige Ernährung und wenig Bewegung verursachen aber Übergewicht. Jeder zweite Deutsche ist betroffen. Bereits zwölf Prozent der sieben- bis zehnjährigen Kinder haben erhöhtes Körpergewicht.

Jetzt macht den Kids ein Ernährungs- und Bewegungsprogramm ein Angebot. Nach den Ferien beginnt ein Kurs, der Spaß und Spiel verspricht, aber auch ein ernstes Hauptziel hat: gesünder und besser leben.

Zuerst werden Teilnehmer das ABC der gesunden Ernährung lernen. Besuche auf dem Markt mit Blick auf Obst und Gemüse und Touren zu Bauernhöfen stehen auch auf dem Programm. Hier geht es aber nicht um Verzicht auf Leckeres. Dass auch gesundes Essen und Trinken Spaß macht, das werden die Schüler in einem Kochkurs lernen.

**Text 4:** *(two minutes and 2 seconds)*

**Reporterin: Sonderschulen ans Netz**

Marco, 11, besucht eine Schule für geistig Behinderte am Kolkrabenweg. Im Sommer macht man einen Klassenflug auf ein Schloss im Rheinland. Da war Marco noch nie. Doch wie es auf dem Schloss aussieht, weiß Marco genau. Er hat das Schloss schon besichtigt – virtuell – im Internet.

Eine von Marcos Lehrerinnen ist gerade für ein Jahr in Indien. Vor Weihnachten wird er sie nicht mehr sehen. Und doch kann er sicher sein, dass seine Weihnachtsgrüße sie pünktlich erreichen: Er hat ihr eine E-mail geschrieben, die wenige Sekunden später schon im tausend Kilometer entfernten Subkontinent angekommen ist.

Nicht nur Marco hat die Möglichkeit, online zu gehen: Auch seine Mitschüler können das in der Schule machen. Und Tausende von anderen Schülern aus ganz Deutschland können das auch – und zwar kostenlos. Sie verdanken dies der Telekom. Der Medienkonzern hat in den vergangenen beiden Jahren 34.000 Schulen den kostenfreien Zugang zum Internet ermöglicht. Außerdem richtete die Firma in 5.000 Schulen Medienecken ein, die aus vier vernetzten Computern bestehen. Unter diesen Schulen ist eine Sonderschule in Köln. Wie wichtig die Infrastruktur für die Schule ist, erzählt uns Schulleiter Bertie Gessler.

**Schulleiter:**

Für uns als Schule für geistig Behinderte ist das etwas Wichtiges. Wir brauchen dringend solche Spenden, damit wir uns weiter entwickeln können. Es ist auch ein politisches Signal, dass gerade eine Sonderschule Priorität bekommt. Meistens werden solche Schulen ja vergessen. Unsere Schüler freuen sich bei der Entdeckung des Internets in der Schule. Unsere Schüler haben meistens nicht die technischen Möglichkeiten, die andere Kinder zu Hause haben.